

Klimakrise: Orte müssen sich neu erfinden

Die Region will kleineren Gemeinden beim Kampf gegen die Folgen des Klimawandels helfen. Im Kreis Böblingen läuft dazu ein Pilotprojekt. Dabei geht es auch um sogenannte Schwammstädte. Ziel ist es, Überflutungen entgegenzuwirken und Klimapuffer zu schaffen.

VON KAI HOLOCH

BÖBLINGEN. Kopenhagen gilt neben Wien als die Schwammstadt-Metropole in Europa. Nachdem 2011 ein Unwetter zahlreiche Straßen und Keller in der dänischen Hauptstadt überflutet und einen Milliardenschaden verursacht hatte, entwickelten die dänischen Fachleute einen sogenannten Skybrudsplan, einen Wolkenbruchplan: Bis zum Jahr 2032 sollen mehr als 300 Einzelprojekte verwirklicht werden, um Kopenhagen in eine Schwammstadt zu verwandeln.

Hinter diesem Begriff verbirgt sich ein wichtiges Ziel: Als Reaktion auf den Klimawandel und die damit verbundene Häufung von Extremwetterereignissen wie Hitzewellen, lang anhaltende Trockenperioden, aber eben auch Starkregen sollen nicht nur in größeren Städten, sondern auch in durch Hochwasser bedrohten kleineren Kommunen möglichst viele Flächen geschaffen werden, die innerhalb kurzer Zeit große Wassermengen aufnehmen und diese dann zeitverzögert wieder abgeben können.

Die gesamte Innenstadt von Kopenhagen etwa wurde nach dem Schwammstadtprinzip neu kartografiert. Das dafür errechnete Oberflächenabflussmodell macht deutlich, wohin wie viel Wasser fließt, sobald es Starkregen gibt. Auf dieser Grundlage wurden Straßen, Plätze und viele Gebäude neu bewertet, der Neigungswinkel von Straßen verändert oder Mulden geschaffen, die die Verdunstung verzögern.

Zwar ist Kopenhagen von dem Ziel, flächendeckend solche Auffangsysteme zu schaffen, noch ein ganzes Stück entfernt. Doch die Idee der Schwammstadt hat mittlerweile auch in Deutschland Schule gemacht. Hamburg etwa hat in den vergangenen Jahren Neubaugebiete geschaffen, in denen das Regenwasser fast vollständig von der Kanalisation abgekoppelt wird. Ähnliche Projekte gibt es in Münster, Berlin, Leipzig und München.

Auch die Region Stuttgart ist beim Thema Schwammstadt kein komplett weißer Fleck. Vor allem bei der Gestaltung des Wohnquartiers „Arkadien“ in Winnenden (Rems-Murr-Kreis) und auch bei der Entwicklung der „Sonnensiedlung Egert“ in Esslingen sowie bei einigen größeren gewerblichen Entwicklungen in Stuttgart und der Region hat die Schwammstadt-Idee eine Rolle gespielt. Und wenn man es ganz genau nimmt, dann hat Ostfildern mit der Schaffung der Landschaftstreppe im Scharnhäuser Park zur Landesgartenschau schon Anfang des Jahrtausends ein solches Konzept umgesetzt. Auch die dortige Wohnsiedlung „Blauer Garten“ greift Ideen der Schwammstadt auf.



Land unter 2018 in Ehningen: Um die Folgen von starken Regengüssen in einer versiegelten Städtelandschaft besser abfangen zu können, müssen städteplanerische neue Lösungen her. Alle 26 Kommunen im Landkreis können sich Anregungen dafür holen. Foto: SDMG / Dettenmeyer

Städteplanerische Herausforderungen im Zeichen der Klimakrise

Hochwasser Hochwassergefahrenkarten gibt es schon lange; sie zeigen an, wo es in Ortschaften an Bachläufen ein erhöhtes Risiko für Überschwemmungen gibt. Solche Stellen sollten nicht überbaut werden.

Starkregen Zu den Hochwassergefahrenkarten kommen neuerdings die Starkre-

gen-Ereigniskarten dazu. Einzelne, überflutungsgeplagte Gemeinden wie Waldenbuch und Altdorf lassen solche Karten anfertigen.

Versiegelungen Versiegelte, aber auch durch Hitze ausgemergelte Böden können das Regenwasser nicht mehr abfangen. Es schießt ungebremst in die Kanalisa-

tionen, die dadurch überfüllt werden: Wasser drückt aus den Gullis heraus.

Retentionen Offene Böden mit Pufferzonen haben zwei Effekte: Sie verhindern den ungebremsten Abfluss in die Kanalisation. Und sie sind Puffer, können in Hitzephasen zur Verbesserung des Stadtklimas beitragen. *mmü*

Nun rührt der Verband Region Stuttgart (VRS) auf Antrag der SPD-Regionalfraktion im Kreis Böblingen die Werbetrommel. Im Rahmen des vom Land geförderten Modellprojekts „Klimaresiliente Stadt- und Ortsentwicklung – Klimaanpassung im Landkreis Böblingen“ verweist der VRS auf die Notwendigkeit, aktiv zu werden, um die gesundheitlichen, ökonomischen und ökologischen Auswirkungen des Klimawandels möglichst gering zu halten. „Die größeren Städte haben das Thema durchaus bereits auf dem Schirm“, sagt Thomas Kiwitt, der Chefplaner der Region: „Wir wollen deshalb

auch die kleineren der 26 Gemeinden im Kreis Böblingen, die nicht so viel Planungskapazitäten besitzen, für das Thema sensibilisieren und ihnen Unterstützung anbieten.“

Als Beispiel, wie wichtig das Thema in Zukunft bei der Planung neuer Wohn- oder Gewerbegebiete ist, nennt Thomas Kiwitt das Unwetter in Mundelsheim (Kreis Ludwigsburg) im Mai dieses Jahres. „Hätte da schon das neue Gewerbegebiet Benzäcker existiert und wären dort viele Flächen versiegelt gewesen, dann hätte der Starkregen noch viel katastrophalere Folgen gehabt, als es jetzt schon der Fall war.“

Dabei gibt es nicht nur den Hochwasserschutz-Aspekt, der für die Schwammstadt spricht. Bei Hitzeperioden, die vermehrt zu sogenannten urbanen Hitzeinseln führen, heizen sich in stark versiegelten Bereichen einer Stadt die Glas-, Stahl und Betonfassaden auf. Wenn hingegen Wasser vor Ort gespeichert werden kann, kann das dann verdunstende Wasser zu einer Kühlung der urbanen Umgebung beitragen. Hierbei spielen auch begrünte Dächer, Fassaden und Straßenzüge eine wichtige Rolle.

In dem Pilotprojekt klimaresiliente Stadt- und Ortsentwicklung geht es aber nicht nur um Schwammstädte. Im Mittelpunkt steht vielmehr das Beratungs- und Hilfsangebot für alle 26 Städte und Gemeinden im Landkreis Böblingen. In einem 300 Seiten starken Papier gibt es eine umfangreiche Sammlung an Gefahren- und Risikokarten, die sich nicht nur auf bestehende Ortschaften, sondern auch auf neue Siedlungsgebiete und Neubauprojekte bezieht. Spezielle Karten machen deutlich, an welchen Stellen bei Baumaßnahmen Vorsicht geboten ist und wo klimaangepasstes Bauen die Situation entschärfen kann. Geplant ist, diese Unterstützung auf die gesamte Region auszuweiten.